

Inhalt

Immer wieder <i>krass</i>	10
Wie <i>Tumult</i>, Alkohol und Bandenwesen eine »eigene Kraftsprache« schufen	14
<i>Die Entstehung eines Jugendjargons durch Randalen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert</i>	
Der Krieg mit den <i>Pudeln</i> und <i>Schnurrbärten</i>	21
<i>Studenten als Halbstarke des 18. Jahrhunderts</i>	
Fichte gegen den <i>Pennalismus</i>	24
<i>Wie der Philosoph als Unirektor in Berlin Duellen bekämpfte</i>	
Wo die wilden <i>Renommisten</i> wohnen	27
<i>Wie in Jena und Halle »die Roheit aufs höchste« stieg</i>	
Wer um 1750 <i>geprellt</i> wurde	30
<i>Robert Salmasius sammelt die »auf Universitäten gebräuchlichen Kunstwörter«</i>	

Als das <i>Hospiz</i> noch ein Gelage war	35
<i>Woher wir überhaupt etwas über die alte Studentensprache wissen</i>	
Wer <i>krass</i> war, wurde <i>Opfer</i>	37
<i>Die Wörterbücher von Kindleben und Augustin</i>	
Wer <i>abgebrannt</i> ist, muss jemanden <i>anpumpen</i>	44
<i>Alte Studentenausdrücke heute</i>	
Wer einen <i>Kater</i> hat, der <i>schwänzt</i> eben	51
<i>Von den Burschen zu Fridays for Future</i>	
Als Goethe <i>Pech</i> im Glück hatte	54
<i>Studentensprachliches im Werk des größten deutschen Dichters</i>	
Der <i>Luftikus</i> in <i>Schwulitäten</i>	59
<i>Vom Studentenlatein</i>	
<i>Knopfmachen</i> oder in den <i>Puff</i> gehen?	64
<i>Der ewige Student – Friedrich Christian Laukhard</i>	
Wenn <i>poussieren</i> zur <i>Blamage</i> führt	68
<i>Latein bekommt Konkurrenz aus Frankreich</i>	
Nur wer <i>schofel</i> ist, der <i>mogelt</i>	71
<i>Einflüsse des Rotwelschen</i>	
<i>Philister</i> machen keine <i>Faxen</i>	74
<i>Wie Heinrich Heine unter die Kümmeltürken kam</i>	

Als <i>Haupthähne</i> zum Wartburgfest einladen	80
<i>Die Studenten werden politisch</i>	
Turnen im <i>Julmond</i> soll <i>Bill</i> werden	85
<i>Wie Friedrich Ludwig Jahn die Jugendsprache mitprägte</i>	
Im Altdeutschen <i>Gau</i> des Turnvaters	91
<i>Jahns Programm zur Worterneuerung und sein Fortwirken</i>	
<i>Heil</i> Wandervogel!	97
<i>In Steglitz macht die Jugendsprache Fortschritte</i>	
Ich möchte Teil einer <i>Jugendbewegung</i> sein	105
<i>Das Woodstock von 1913 auf dem Hohen Meißner</i>	
<i>Tippeln?</i> Nicht ohne meine <i>Zupfgeige</i>	112
<i>Noch mehr Wandervogel-Wörter</i>	
Lieder zur <i>Klumpfe</i>	117
<i>Als bei Bertolt Brecht die bunten Fahnen wehten</i>	
Der <i>Guru</i> des <i>Bundes</i> empfiehlt ein <i>Fahrtenmesser</i>	121
<i>Wie plötzlich alle Wandervögel nach dem Morgenland fliegen wollten</i>	
Immer Ärger mit den <i>Paukern</i>	127
<i>Die Schülersprache um 1900</i>	

<i>Eibein Kabapibitebel übüeber Gebeheibeim- sprabacheben</i>	131
<i>Ein Kapitel über Geheimsprachen</i>	
<i>Die Greise und der »Jargon des Kreises«</i>	134
<i>Was Thomas Mann von seinen Kindern über Jugendsprache lernte</i>	
<i>Kolossale Jugend</i>	138
<i>Schülersprache um 1930 in »Emil und die Detektive« und anderswo</i>	
<i>Elefantöses vor dem Untergang</i>	142
<i>Jugendsprache bei der Hitlerjugend 1941</i>	
<i>Wenn beim Hotten die Tolle wackelt</i>	148
<i>Wie Swing Boys und Tangojünglinge redeten – am Beispiel der Geschwister Kempowski</i>	
<i>Wenn Halbstarke mit ihrer Ische stenzen</i>	152
<i>Die Jugendsprache der Fünfzigerjahre</i>	
<i>Der lange Weg des Dealers zum Görlitzer Park</i>	160
<i>In der Beat-Literatur von 1962 kommt uns manches bekannt vor</i>	
<i>Hippies, Hip-hop, Hipster – alle sind hip</i>	165
<i>Die globale Jahrhundertkarriere eines Jugendworts</i>	
<i>Zentralschaffe mit steilen Zähnen</i>	170
<i>Jugendsprache der frühen Sechzigerjahre</i>	

Mach schau für die Exis	175
<i>Die Beatles und die deutsche Jugendsprache</i>	
Wie dufte verduftete	179
<i>Aufstieg und Fall eines Jugendworts</i>	
Gammler und Gendarm im Englischen Garten	182
<i>Ein Dokumentarfilm aus dem Jahre 1967</i>	
Fummeln am Schätzchen	189
<i>Noch einmal München: Eine Filmkomödie aus Schwabing</i>	
Antiautoritäre, die im Spätkapitalismus alles ausdiskutieren	193
<i>Das 68er-Deutsch als Jugendsprache</i>	
Durchgeknallte und Ausgeflippte, die Bambule machen	199
<i>Jugendsprache um 1970 im Grenzbereich zwischen Hippies und APO</i>	
Abends in die Disco – trotz Koffer und Giftzettel	202
<i>Pennälersprache der Siebziger</i>	
Du, ich bin gefrustet, obwohl ich mich so sehr eingebracht habe, du	205
<i>Der Jargon der Betroffenheit</i>	
Würg, ein Fuzzi!	210
<i>Udos Werk und Feuersteins Beitrag: Wie Einzelpersonen die Jugendsprache beeinflussen</i>	

<i>Null Bock und trotzdem aufgegeilt</i>	215
<i>Ein kurzer Spaziergang auf dem Flickenteppich der 80er-Jugendsprachen</i>	
<i>Glanz und Elend der Tussi</i>	220
<i>Eine Germanenprinzessin in der deutschen Jugendsprache</i>	
<i>Alles hat ein Ende, nur das urst hat zwei</i>	223
<i>Jugendsprache in der DDR</i>	
<i>Wer simst, kann leicht über seine eigenen Dickies stolpern</i>	230
<i>Die Neunzigerjahre</i>	
<i>Krass ist wieder da</i>	235
<i>Die Rückkehr eines uralten Jugendwortes mit neuer Bedeutung</i>	
<i>Der Digga, der Babo und ihr mega Endgegner – das VSCO Girl</i>	239
<i>Tendenzen der zeitgenössischen Jugendsprache seit 2000</i>	
Anhang	251
<i>Anmerkungen</i>	251
<i>Literatur (Auswahl)</i>	257
<i>Alle Jugendwörter von A bis Z</i>	264
<i>Personenregister</i>	271